



MACHEN, WAS ZÄHLT

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2025 FÜR MEERBUSCH

INHALT

Präambel	4
Klimawandel – Vorsorgen statt Abwarten	5
Mehr Grün, mehr Lebensqualität	6
Gute Mobilität für alle	8
Gut versorgt vor Ort	9
Verlässliche Angebote, Familien stärken	10
Lebenswert für ältere Menschen	11
Sozial, gerecht und inklusiv!	12
Sicherheit stärken!	13
Attraktiv für junge Menschen	13
Digital, smart, bürgernah!	14
Wirtschaft lokal stärken	15

PRÄAMBEL

Meerbusch steht vor großen Herausforderungen: Klimawandel, soziale Ungleichheit und die Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen betreffen uns alle. Wir setzen uns dafür ein, unsere Stadt zukunfts-fähig, lebenswert und gerecht zu gestalten. Mit Mut, Innovation und einem klaren Blick auf die Bedürfnisse aller Generationen und aller Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen wollen wir ein Meerbusch schaffen, in dem Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Sicherheit, unabhängig von der finanziellen Lage der Menschen, im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, gestalten wir eine Zukunft – für uns und die kommenden Generationen aller Menschen in Meerbusch.

Lebenswert geplant, nachhaltig gebaut

Unsere Stadtplanung orientiert sich an den Prinzipien der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, weil wir eine lebenswerte Umgebung für kommende Generationen sichern wollen. Energieeffizientes Bauen und bezahlbarer Wohnraum dürfen kein Widerspruch sein. Die Stadt muss sich an die klimatischen Bedingungen anpassen, um die Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen zu stärken. Laut dem Bundesumweltministerium könnten die Kosten von Extremwetterereignissen in Deutschland bis 2050 auf bis zu 1,6 Billionen Euro steigen, wenn keine Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden.

Bürgerbeteiligung und nachhaltige Planung

Die Stadtgestaltung darf nicht über die Köpfe der Menschen hinweg entschieden werden. Wir fordern eine echte Beteiligung der Bürger*innen sowie der Hausbesitzer*innen durch ergebnisoffene Workshops. Nur durch einen offenen Dialog kann eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung gelingen. Dabei müssen Natur- und Klima-auswirkungen ernsthaft berücksichtigt und minimiert werden, um unsere grünen Flächen zu erhalten.

Bezahlbarer Wohnraum und gezielte Stadtentwicklung

Meerbusch braucht mehr geförderten und bezahlbaren Wohnraum. Stadtweit muss bei Wohnraumentwicklung darauf geachtet werden, dass alle Bevölkerungsschichten angemessen berücksichtigt werden. Unsere Stadtteile haben eine eigene Historie und einen eigenen Ortscharakter. Sie stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen. Das wollen wir bei der Planung stärker als bisher berücksichtigen.

Wir reagieren auf Veränderungen: Wenn Rahmenbedingungen sich verändern, müssen wir darauf auch bei unseren Planungen zu Neubaugebieten oder Straßeninfrastruktur mit Anpassungen reagieren. Veraltete Planungen fortzuführen, ist kein Ausweis für eine

gute Stadtführung.

Transparente und gerechte Stadtplanung

Wir kritisieren die ungleiche Behandlung von Anregungen und Kritik aus der Bürgerschaft. Manche Gruppen werden bevorzugt, während andere kaum Gehör finden. Zudem fehlt es an Transparenz in den Planungsprozessen, da viele Entscheidungen hinter verschlossenen Türen getroffen werden. Eine moderne Stadtplanung muss sich an den aktuellen Herausforderungen orientieren, insbesondere in den Bereichen Klima- und Naturschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit.

Realistische und umsetzbare Maßnahmen

Stadtplanung darf nicht nur auf dem Papier existieren, sondern muss auch realistisch umsetzbar sein. Dies erfordert eine klare Priorisierung der Maßnahmen sowie eine angemessene Ausstattung von Verwaltung und Personal. Gestaltungssatzungen sollten zudem keine Verhinderungssatzungen sein, die ein dörfliches Erscheinungsbild fordern, dass es in dieser Form nie gegeben hat. Vielmehr muss moderne, nachhaltige Architektur gefördert werden, die sich harmonisch in das Stadtbild einfügt.

KLIMAWANDEL – VORSORGEN STATT ABWARTEN

Wir wollen CO₂-Emissionen reduzieren, weil der Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist. Meerbusch hat sich verpflichtet, bis 2045 klimaneutral zu werden. Der Ausbau erneuerbarer Energien, energieeffizientes Bauen, eine Stärkung regionaler Landwirtschaft und die Begrünung der Stadt sind zentrale Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität. Dies ist essenziell, um unsere Umwelt zu schützen und Meerbusch zukunfts-fähig zu machen. In sogenannten Hitzezentren, also stark versiegelten Gebieten, wollen wir Fassadenbegrünung, Bepflanzung, Flächenentsiegelung und Frischluftschneisen nutzen, um einen Temperaturrückgang zu erreichen. Ebenso ist die Versorgung mit frischem Trinkwasser, gerade in Hitzeperioden, mit öffentlichen Trinkwasserbrunnen zu gewährleisten.

Wir setzen konsequent auf erneuerbare Energien und maximieren die Nutzung von Solarenergie auf städtischen Gebäuden. Damit auch Mieter*innen von erneuerbaren Energien profitieren, legen wir Förderprogramme für Balkonsolaranlagen in Mietwohnungen auf. Zusätzlich beraten wir private Grundstückseigentümer*innen zu Schutzmaßnahmen gegen Hitzeperioden und Starkregen. In der bisherigen politischen Praxis liegt die Fokussierung ausschließlich auf öffentlichen Gebäuden. Das reicht nicht aus. Wir unter-

stützen gezielt private Haushalte und Unternehmen, um eine klimaneutrale Stadt zu schaffen.

Wir setzen uns für wirksame Maßnahmen zum Lärmschutz ein: Dazu gehören ein strikteres Nachtflugverbot, leisere Anflugverfahren und eine gerechtere Verteilung der Flugrouten. Wir fordern zudem mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen rund um den Flughafen Düsseldorf. Unser Ziel ist eine nachhaltige Mobilität, die Umwelt und Anwohner*innen schützt.

Nachhaltige Landwirtschaft und ökologische Verantwortung stehen im Mittelpunkt unserer Politik. Auf städtischen, verpachteten landwirtschaftlichen Flächen verpflichten wir die Bewirtschaftung zu ökologischen Anbaumethoden. Wir schützen die Artenvielfalt, indem wir Saumbiotope pflegen und den natürlichen Wasserhaushalt stabilisieren. Wir reformieren Gestaltungssatzungen, die bislang klimafreundliche Maßnahmen blockieren. Dach- und Fassadenbegrünung wird zum Standard und aktiv gefördert. Wir beseitigen unnötige Hürden für Photovoltaikanlagen und ermöglichen nachhaltige Baukonzepte mit energieeffizienten Materialien und Techniken.

Unser Ziel ist eine Stadtentwicklung, die Meerbusch als lebenswerte Stadt im Grünen erhält, soziale Gerechtigkeit stärkt und ökologische Verantwortung übernimmt. Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern mutige und innovative Entscheidungen. Gemeinsam gestalten wir eine nachhaltige Zukunft für alle.

MEHR GRÜN, MEHR LEBENSQUALITÄT

Wir setzen uns dafür ein, Grünflächen zu erhalten, zu schaffen und zu vernetzen, weil sie essenziell für das Klima, die Lebensqualität und die Erholung der Menschen sind. Studien zeigen, dass urbane Grünflächen die Temperatur in Städten um bis zu 5 Grad Celsius senken können. Durch Renaturierung und gezielte Bepflanzung fördern wir die Biodiversität, denn eine vielfältige Natur sichert das Ökosystem unserer Stadt und unterstützt Bestäuber wie Bienen, die für 80 % der Pflanzenarten unverzichtbar sind. Wir wollen deshalb mehr Flächen als bisher unter Schutz stellen und mit zielgerichteten Maßnahmen den Anteil der Grünflächen deutlich erhöhen. So wollen wir eine ökologische Aufwertung des Latumer Sees und des Gebiets „Am alten Teich“ sowie die Entsiegelung des „Dr. Franz-Schütz-Platzes“ vornehmen.

Um die ökologische Vielfalt zu bewahren und zu fördern, muss die Biotopvernetzung im gesamten Stadtgebiet gezielt vorangetrieben werden. Städtische Acker- und Grünflächen bieten ein enormes Potenzial, um wertvolle Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Durch die gezielte ökologische Aufwertung dieser Flächen können wertvolle Lebensräume entstehen, die zugleich das Stadtklima positiv beeinflussen.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Wiederherstellung und Neuanlage von Saumbiotopen und Wegerainen entlang der Wirtschaftswege. Diese artenreichen Übergangszo-nen zwischen Wegen und Feldern spielen eine essenzielle Rolle für die Biodiversität. Sie bieten Insekten, Vögeln und Kleintieren Nahrung und Schutz und tragen zur Vernetzung verschiedener Lebensräume bei.

Besonders hervorzuheben ist der Silikat-Magerrasen am Latumer See. Diese seltene und ökologisch wertvolle Vegetationsform muss unbedingt erhalten und ausgeweitet werden. Magerrasenflächen bieten zahlreichen spezialisierten Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum, der in unserer intensiv genutzten Landschaft immer seltener wird. Auch die bestehenden Natur- und Landschaftsschutzgebiete benötigen stärkere Aufmerksamkeit. Biotope wie der Latumer See und die Grünfläche an der Buschstraße sollten geschützt, erweitert, und besser kenntlich gemacht werden. Eine klare Ausweisung der geschützten Flächen trägt dazu bei, die Sensibilität für den Naturschutz in der Bevölkerung zu erhöhen und Verstöße gegen Schutzbestimmungen zu verhindern.

Nicht mehr genutzte Wirtschaftswege sollten gezielt in Grünflächen umgewandelt werden, anstatt sie verfallen zu lassen oder zu versiegeln. Solche Renaturierungsmaßnahmen helfen, die Landschaft aufzuwerten, das Mikroklima zu verbessern und die Artenvielfalt zu fördern.

Auch die Bürgerwäldchen sind eine wertvolle Ressource für Mensch und Natur. Diese kleinen, oft von Bürger*innen mitgestalteten Wälder sind nicht nur Erholungsorte, sondern auch wichtige ökologische Trittssteine, die miteinander vernetzt und ausgeweitet werden müssen. Durch eine gezielte Förderung können sie zu einem lebendigen Teil des grünen Netzwerks unserer Stadt werden.

Schließlich setzen wir uns für eine konsequente Umsetzung der vorgeschriebenen Ausgleichsflächen bei Bauvorhaben ein. Es darf nicht sein, dass diese Flächen weit entfernt von den eigentlichen Eingriffen entstehen oder gar nicht erst in der vorgesehenen Form realisiert werden. Die Schaffung von Ausgleichsflächen muss in unmittelbarer Nähe zum Baugebiet erfolgen, um den Eingriff in die Natur tatsächlich auszugleichen und neue, wertvolle Lebensräume zu schaffen.

GUTE MOBILITÄT FÜR ALLE

Wir wollen eine echte Wahlfreiheit zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln. Dazu müssen die Alternativen zum Auto attraktiver und besser werden. Das trägt zu mehr Lebensqualität in unserer Stadt bei.

Das Mobilitätskonzept der Stadt enthält viele richtige Ziele und umsetzbare Maßnahmen für alle Verkehrsmittel. Aber die Mehrheitsfraktionen von CDU und FDP untergraben systematisch die Umsetzung. Das zeigt sich in finanziellen und personellen Entscheidungen der letzten Jahre. So bleiben z.B. vorhandene Gelder für die Verbesserungen des Radwegenetzes seit Jahren liegen, weil für die Umsetzung kein Personal vorhanden sei bzw. anderswo benötigt werde. Das kann so nicht weitergehen.

Wir fordern eine gute und regelmäßige Erreichbarkeit der zentralen ÖPNV-Umsteigepunkte Haus Meer, Landsknecht, Hoterheide sowie der Bahnhöfe Osterath und Uerdingen. Um den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu gestalten, setzen wir uns für eine Taktverdichtung auf der Stadtbahnlinie U76 auf einen 10-Minutentakt zu den Hauptverkehrszeiten ein. Zudem müssen zuverlässige Busverbindungen in allen Ortsteilen gewährleistet werden, damit auch Randlagen gut an das ÖPNV-Netz angegeschlossen sind.

Für den Radverkehr fordern wir den Ausbau sowie den Bau schneller und sicherer Radverbindungen mit besonderem Fokus auf Schulwege und Pendlerstrecken. Die Sicherheit auf bestehenden Radwegen muss durch schnellere Reparaturen, regelmäßigen Grünschnitt und einen zuverlässigen Winterdienst erhöht werden. Klare und einheitliche Markierungen der Radwege sind essenziell, um die Orientierung für Radfahrende und andere Verkehrsteilnehmende zu verbessern.

Auch für Fußgänger*innen fordern wir eine sichere Infrastruktur. Wo technisch möglich, müssen Rad- und Fußverkehr konsequent getrennt werden. Überquerungen sollten durch abgesenkte Bordsteine barrierefrei gestaltet werden, um allen Menschen ein komfortables Fortbewegen zu ermöglichen. Zudem ist eine klare Trennung von Rad- und Fußwegen notwendig, um Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern zu vermeiden.

Im Bereich des PKW-Verkehrs plädieren wir für eine konsequente Nutzung neuer gesetzlicher Regelungen zur Einführung und Ausweitung von Tempo-30-Zonen in den Ortsteilen, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Gleichzeitig muss der Verkehrsfluss durch eine Verstetigung der Geschwindigkeiten außerhalb dieser Zonen auf 50 bzw. 70 km/h verbessert

werden. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität ist unerlässlich, um den Umstieg auf emissionsfreie Fahrzeuge zu erleichtern.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Förderung und den Ausbau von Sharing-Angeboten ein, da sie eine nachhaltige Mobilität unterstützen und attraktive Alternativen zum eigenen Auto bieten.

Wir kritisieren die weiteren Planungen zur K9n, die nicht mehr zeitgemäß sind und sowohl den Flächenverbrauch als auch den motorisierten Individualverkehr weiter fördern. Auch die im Januar 2025 eingeführte Sondernutzungssatzung zur Nutzung öffentlicher Flächen durch Sharing-Angebote lehnen wir ab, da sie die Verbreitung dieser Mobilitätsalternativen erschwert. Statt isolierter Einzelmaßnahmen muss ein umfassender Ausbau übergeordneter Radwegenetze und Fußwegeverbindungen erfolgen, um eine nachhaltige Mobilität voranzutreiben. Zudem fehlt es an ausreichend Personal in der Verwaltung, das dringend benötigt wird, um die Umsetzung wichtiger Mobilitätsprojekte zu beschleunigen.

GUT VERSORGT VOR ORT

Einzelhandel, medizinische Einrichtungen sowie Kultur- und Sportangebote müssen leicht erreichbar sein, weil kurze Wege und ein breites Angebot die Lebensqualität steigern und ein lebendiges städtisches Leben fördern. Laut einer Studie des Umweltbundesamtes führen kurze Wege zu einer Reduzierung des motorisierten Verkehrs um bis zu 20 %, was zusätzlich die Luftqualität verbessert. Wir setzen uns für eine nachhaltige und bürgerfreundliche Infrastruktur ein. Dazu gehört, dass die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften und Nahversorgern in unversorgten Stadtgebieten erleichtert werden muss. Die Stadtteilbibliotheken und Bürgerbüros gehören zu einer guten lokalen Infrastruktur. Die Erreichbarkeit der Stadtteilzentren und öffentlicher Einrichtungen muss auch mit dem Rad, zu Fuß oder dem ÖPNV gewährleistet sein.

Wir setzen uns für eine sichere, nachhaltige und gut vernetzte Infrastruktur in Meerbusch ein. Besonders der Radverkehr muss stärker gefördert werden. Durch klare Straßenmarkierungen, die Entfernung von Pollern und eine durchgängige Radverkehrsplanung schaffen wir mehr Sicherheit für Radfahrende. Gleichzeitig fordern wir eine Aufhebung des Ansiedlungsverbots von Einzelhandelsgeschäften in Gewerbegebieten, um eine wohnortnahe Versorgung – beispielsweise in Lank-Nord – zu ermöglichen. Dies geschieht unter Berücksichtigung bestehender Einzelhandelsstrukturen.

Die Stadtteile von Meerbusch müssen lebendig bleiben. Deshalb setzen wir uns für den Erhalt von Bibliotheken und Bürgerbüros ein. Kulturstätten wie die Brüll-Mühle und Haus Meer sollen durch die Stadt aktiv gefördert und erhalten werden. Darüber hinaus fordern wir eine konsequente Verbesserung der Barrierefreiheit in der gesamten Stadt. Leider werden Ratsbeschlüsse zum Radwegeausbau von der Verwaltung nur zögerlich umgesetzt, und eingeplante Gelder bleiben ungenutzt. Wir kritisieren zudem das Fehlen von Begegnungsräumen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie die mangelnde Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Hier muss die Stadtverwaltung dringend nachbessern.

VERLÄSSLICHE ANGEBOTE, FAMILIEN STÄRKEN

Wir wollen ideale Voraussetzungen für Familien schaffen. Dazu gehören moderne, gut ausgestattete Schulen und Kitas, weil sie die Basis für die Zukunft unserer Kinder sind. Laut Bertelsmann Stiftung fehlen deutschlandweit über 300.000 Kita-Plätze, was auch in Meerbusch ein Problem darstellt: Hier fehlen im Jahr 2025 allein 159 Plätze, auch die Plätze in der Ganztagesbetreuung reichen bei weitem nicht aus. Doch sind flexible Betreuungszeiten im Kita-Bereich und in der OGS-Betreuung unverzichtbar, um Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Das Vergabeverfahren muss endlich effizienter und transparenter gestaltet werden. Unser Ziel ist ein bedarfsge-rechtes und hochwertiges Betreuungsangebot. Dazu gehört die Erfüllung des Rechts-anspruchs im Offenen Ganztag ab 2026, ein ausreichendes Platzangebot sowie flexible Betreuungszeiten in der fröhkindlichen Bildung, einschließlich einer gut ausgestatteten Kindertagespflege.

Meerbusch braucht mehr Schulsozialarbeiter*innen, um eine umfassende Betreuung und Unterstützung für Schüler*innen zu gewährleisten und um Kinder zu den Themen Mobbing, Gewalt und Soziale Medien zu sensibilisieren.

Wir fordern eine einheitliche und transparente Vergabe von Kita- und OGS-Plätzen so- wie flexiblere Betreuungszeiten, die den Bedürfnissen von Familien besser entsprechen. Um mehr Wahlfreiheit und Qualität zu gewährleisten, sollten alternative Anbieter für die OGS-Betreuung einbezogen werden. Zusätzlich soll eine flächendeckende Ferien- betreuung für alle Kinder eingerichtet werden.

LEBENSWERT FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Meerbusch braucht barrierefreie öffentliche Räume, seniorengerechte Wohnangebote und ein breites Spektrum an sozialen und kulturellen Aktivitäten, weil diese ein aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen. Laut Statistischem Bundesamt wird der Anteil der über 65-Jährigen in Deutschland bis 2040 auf 28 % steigen, was den Bedarf an seniorengerechter Infrastruktur erhöht. Ein gut ausgebautes Netzwerk an Pflegediensten und medizinischer Versorgung ist notwendig, um allen Senior*innen ein würdevolles Leben zu garantieren. Bei den Planungen von Baumaßnahmen sollte der barrierefreie Zugang schon in der frühen Planungsphase berücksichtigt werden. Die Bedürfnisse von Senior*innen müssen bei allen stadtplanerischen Entscheidungen stärker als bisher gehört werden.

Ausbau der Pflege- und Betreuungsangebote

Für Menschen mit Pflegebedarf müssen weitere Betreuungsangebote geschaffen werden. Eine wohnortnahe Betreuung ist essenziell, daher setzen wir uns für die Einrichtung von Tagespflegeeinrichtungen in jedem Stadtteil ein. Zudem sollen Wohngemeinschaften für Menschen mit und ohne Demenz geschaffen werden, um eine Wahlfreiheit im Pflegefall zu ermöglichen. Ebenso wichtig sind offene Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, wie Gesprächskreise, Weiterbildungen und betreute Freizeitangebote. Diese helfen, soziale Isolation zu vermeiden und Angehörige vor Überlastung zu schützen.

Neue Wohnformen für ältere Menschen

Viele Seniorinnen und Senioren leben allein oder zu zweit in großen Immobilien, die sie nicht mehr ausreichend bewirtschaften können. Um dem entgegenzuwirken, setzen wir uns für eine gezielte Förderung alternativer Wohnformen ein. Mehrgenerationenhäuser bieten die Möglichkeit, dass Jung und Alt voneinander profitieren. Darüber hinaus sollen kleine, barrierefreie Wohnungen im innerstädtischen Bereich entstehen, um eine enge Anbindung an bestehende Versorgungsstrukturen zu gewährleisten. Außerdem sollen Wohnangebote geschaffen werden, die den Umzug innerhalb des vertrauten Stadtteils ermöglichen und somit den Mangel an familiengerechten Wohnungen entschärfen.

Ein ganzheitliches Konzept für Meerbusch

Die Stadt Meerbusch verfügt bislang nicht über ein ausreichendes Konzept, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Daher fordern wir ein durchdachtes und nachhaltiges Konzept zur Integration von Senior*innen in das gesellschaftliche Leben der Stadtteile. Zudem müssen Maßnahmen zur Teilhabe von Men-

schen mit Demenz ergriffen werden, um ihnen ein lebenswertes Umfeld zu bieten. Eine aktive Wohnungspolitik ist unerlässlich, um gezielt kleinere, barrierefreie Wohnungen und Mehrgenerationenwohnen zu fördern.

Ein gutes Konzept für den Umgang mit alternden Bevölkerungsstrukturen bedeutet nicht nur eine höhere Lebensqualität für die Menschen, sondern auch langfristige Einsparungen im Pflege- und Gesundheitssektor. Unsere Vorschläge bieten allen Meerbuscher Bürger*innen die Chance auf ein selbstbestimmtes, sicheres und erfülltes Leben in ihrer Stadt.

SOZIAL, GERECHT UND INKLUSIV!

In Meerbusch soll Solidarität und Integration gelebter Alltag sein, denn beides stärkt eine vielfältige und lebendige Gemeinschaft. Wir unterstützen Initiativen und Projekte, die das Miteinander und den Austausch zwischen den Bürger*innen fördern. Laut dem Integrationsmonitor der Bundesregierung fühlen sich in Städten mit aktiver Integrationspolitik bis zu 30 % mehr Menschen gesellschaftlich eingebunden.

Doch soziale Teilhabe muss für alle möglich sein – unabhängig von Einkommen oder Herkunft. Wir wollen niemanden zurücklassen und setzen uns für Maßnahmen ein, die Menschen konkrete Hilfen und Beratung bieten, z. B. bei drohendem Wohnungsverlust oder Überschuldung. Gleichzeitig denken wir global und unterstützen Eine-Welt-Initiativen sowie den Fairen Handel.

Die Stadt muss aktiv die Integration von Migrant*innen unterstützen und Rahmenbedingungen für eine inklusive Stadtgesellschaft schaffen. Um diese Aktivitäten gezielt zu koordinieren, setzen wir uns für eine feste Stelle eines*r Integrationsbeauftragten in Meerbusch ein. Diese Position soll die Zusammenarbeit zwischen Initiativen, Vereinen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen fördern und ein lokales Integrationsnetzwerk aufbauen.

Darüber hinaus fordern wir die aktive Beantragung von Fördermitteln für Integrations- und Sozialprojekte sowie die Einrichtung eines Runden Tisches, an dem regelmäßig alle relevanten Akteur*innen zusammenkommen. Integration und soziale Gerechtigkeit dürfen keine Randthemen bleiben – sie müssen als Querschnittsaufgaben in allen politischen Bereichen verankert werden.

SICHERHEIT STÄRKEN!

Die Bürger*innen müssen sich sicher fühlen, weil Sicherheit die Grundlage eines lebenswerten Umfelds ist. Polizei, Rettungskräfte und Feuerwehr genießen das Vertrauen der Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Institutionen bestmöglich ausgestattet und unterstützt werden. Laut dem Innenministerium von NRW führt eine gute Ausstattung der Feuerwehr zu einer durchschnittlich 15 % schnelleren Reaktionszeit bei Notfalleinsätzen. Wir unterstützen daher eine neue, zentral gelegene, Hauptfeuerwache und den Neubau einer Feuerwache in Osterath ein. Neben ihren Hauptaufgaben – retten, löschen, bergen – stellt die Jugend- und Sozialarbeit der freiwilligen Feuerwehr und der Rettungsorganisationen eine wichtige Säule für unsere Gesellschaft vor Ort dar. Wir fordern, dass die Jugend- und Sozialarbeit der Feuerwehr und anderer Rettungsorganisationen in Meerbusch gefördert und zudem ein Programm initiiert wird, mit dem Ziel sozial benachteiligte Gruppen besser zu integrieren.

Besonders wichtig ist uns zudem die Stärkung der Gleichstellungsarbeit: Die Stadt muss endlich die empfohlene Anzahl an Personalstellen für die Gleichstellungsstelle schaffen und in Schulungen investieren, um Frauen in Meerbusch zu stärken. Nur selbstbewusste Frauen können sich aus Gewaltbeziehungen lösen und ihre Sicherheit aktiv verbessern. Wir fordern zudem mehr Personal für Polizei und Ordnungsamt, um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Der Umgang mit Katastrophenschutz und Notfallkonzepten wurde in der Vergangenheit vernachlässigt und erst nach den tragischen Überschwemmungen im Ahrtal ernst genommen. Hier braucht es dringend eine vorausschauende Planung, um auf Krisensituationen besser vorbereitet zu sein.

ATTRAKTIV FÜR JUNGE MENSCHEN

Meerbusch muss ein attraktiver Ort für junge Menschen sein. Dazu gehören gute Freizeitangebote, starke Mitbestimmungsmöglichkeiten und gute Zukunftsaussichten. Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche nicht nur gehört, sondern aktiv in politische Entscheidungen einbezogen werden. Bei der Gestaltung ihrer Zukunft muss es kommunale Unterstützungsangebote bei der Berufs- und Ausbildungswahl geben. Wir wollen eine Gemeinde, in der junge Menschen ihre Zukunft aktiv mitgestalten können!

Mehr Beteiligung und Mitbestimmung: Junge Menschen müssen aktiv in politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Deshalb fordern wir die Einrichtung eines Jugendparlaments sowie regelmäßige Jugendforen, in denen sie ihre

Ideen und Anliegen direkt einbringen können. Nur so kann eine Politik entstehen, die wirklich die Bedürfnisse der Jugend berücksichtigt.

Mehr Jugendtreffs und Begegnungsorte: Wir setzen uns für den Ausbau von Jugendzentren, Skateparks und Sportflächen ein, um attraktive Freizeitangebote für alle Jugendlichen zu schaffen. Darüber hinaus wollen wir mehr sichere und einladende Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen, wie zum Beispiel Chill-Zonen in Parks, damit junge Menschen Orte zum Verweilen und Austauschen haben.

Bessere finanzielle und personelle Ausstattung: Die Arbeit von Jugendverbänden, Vereinen und freien Trägern ist von unschätzbarem Wert. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass diese Organisationen mit ausreichenden finanziellen Mitteln und qualifiziertem Personal gestärkt werden, um eine nachhaltige Jugendarbeit sicherzustellen.

Ausbau von Freizeit- und Kulturangeboten: Ob Sport, Musik, Kunst oder digitale Medien – wir wollen, dass junge Menschen in unserer Stadt vielfältige Freizeitmöglichkeiten haben. Daher fordern wir die gezielte Förderung von Kultur- und Freizeitprojekten sowie die Bereitstellung bezahlbarer oder kostenfreier Angebote für alle.

Mobile Jugendarbeit stärken: Viele Jugendliche erreicht man am besten dort, wo sie sich im Alltag aufhalten. Deshalb setzen wir uns für die Weiterführung und den Ausbau der Streetwork-Angebote ein, um junge Menschen direkt in ihren Lebenswelten zu unterstützen und sie mit wichtigen Beratungs- und Hilfsangeboten zu vernetzen.

Mehr Unterstützung in Schule und Ausbildung: Wir fordern eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen, Unternehmen und der Stadt Meerbusch, um mehr Praktikums- und Ausbildungsplätze bereitzustellen. Zudem müssen Beratungsangebote zu Bildung, Beruf und psychosozialen Themen ausgebaut werden, um Jugendlichen bestmögliche Zukunftsaussichten zu bieten.

DIGITAL, SMART, BÜRGERNAH!

Ob Behördengänge, Anträge oder Bürgerservices – alles soll bequem von zu Hause aus möglich sein. Die Digitalisierung der Stadtverwaltung muss deutlich schneller vorankommen, weil sie Behördendarbeit effizienter macht und den Bürger*innen den Alltag erleichtert. Laut einer Bitkom-Studie nutzen bereits 84 % der Bürger*innen digitale Behördendienste, wenn sie verfügbar sind. Ein benutzerfreundliches und barrierefreies

Online-Portal, das die Bedürfnisse aller Zielgruppen berücksichtigt, ist ein Muss, um niemanden auszuschließen.

Die schnellstmögliche Umsetzung der digitalen Agenda ist dringend erforderlich, insbesondere in den Bereichen Bürgerservices und SmartCity-Lösungen. Unser Ziel ist es, Bürger*innen sowie Unternehmen einen schnellen und einfachen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen zu ermöglichen. Dazu braucht es mehr qualifiziertes Personal, das sich gezielt der Digitalisierung widmet. Statt externe Berater einzusetzen, setzen wir, dort wo es sinnvoll ist, auf Expertinnen und Experten in der Verwaltung, die Digitalisierungsprozesse langfristig betreuen und vorantreiben. Um schneller voranzukommen, dürfen wir nicht auf Lösungen des Kreises oder des Landes warten, sondern müssen eigenständige Lösungen entwickeln und umsetzen. Ein entscheidender Faktor ist außerdem die zügige Einführung unterstützender Technologien, um digitale Infrastruktur für smarte Anwendungen in Verwaltung, Verkehr und Umweltmanagement bereitzustellen. Trotz der Notwendigkeit einer konsequenten Digitalisierung wurde in den vergangenen Jahren viel Geld für Beratungen und Workshops ausgegeben, ohne dass messbare Ergebnisse erzielt wurden. Zudem fehlt es der Verwaltung an Erfahrung und Expertise für Digitalisierungsprojekte, was Fortschritte erheblich verzögert. Digitalisierung erhält nicht den Stellenwert, den sie haben sollte, und wird oftmals als Randthema behandelt, anstatt als Zukunftsprojekt mit hoher Priorität. Besonders problematisch ist, dass das Change-Management offenbar nicht funktioniert. Damit die Digitalisierung in der Verwaltung erfolgreich umgesetzt werden kann, muss sie auch im höchsten Amt der Stadt vorangetrieben werden.

WIRTSCHAFT LOKAL STÄRKEN

Wir wollen dafür sorgen, dass sich mittelständische Unternehmen in Meerbusch ansiedeln, weil sie die Grundlage unserer Wirtschaft sind und Arbeitsplätze schaffen. Mittelständische Unternehmen stellen in Deutschland rund 60 % der Arbeitsplätze. Handwerksbetriebe spielen eine zentrale Rolle bei der Energiewende und beim ökologischen Bauen und sollen entsprechend unterstützt werden. Unternehmensgründungen unterstützen wir durch Beratung und ein enges Netzwerk. Vorrang vor der Erschließung neuer Gewerbegebiete hat die effektive Nutzung vorhandener Flächen und Gebäude, da Leerstände bis zu 12 % der Gewerbeimmobilien in Deutschland ausmachen. Stärker als bisher müssen wir in Meerbusch die bestehenden Flächen weiterentwickeln. Dazu gehört, dass wir als Stadt eine strategische Wirtschaftsförderung entwickeln, um schnell, zielgerichtet und nachhaltig zu agieren.

Unsere Stadt hat die Chance, sich als innovativer und nachhaltiger Wirtschaftsstandort zu positionieren. Durch unsere Nähe zu Ballungszentren wie Düsseldorf oder Krefeld bieten wir Unternehmen ideale Rahmenbedingungen, um klimafreundliche Geschäftsmodelle zu entwickeln und umzusetzen. Wir setzen uns für eine Wirtschaftspolitik ein, die Umwelt- und Klimaschutz mit wirtschaftlichem Erfolg verbindet und zukunftsfähige Arbeitsplätze schafft.

Wir fördern die Ansiedlung und Unterstützung von Betrieben, die ressourcenschonend wirtschaften, erneuerbare Energien nutzen und sozial verantwortlich handeln. Die Entwicklung von klimaneutralen Gewerbegebieten mit energieeffizienten Gebäuden, Photovoltaik-Pflicht, Begrünung und nachhaltiger Mobilitätsanbindung ist unser Ziel auf dem Weg hin zu grünen Gewerbegebieten. Wir unterstützen lokale Betriebe, Start-ups und Handwerksunternehmen durch Beratungsangebote für Förderprogramme und Netzwerke für nachhaltige Innovationen.

Eine verbesserte Rad- und ÖPNV-Anbindung von Gewerbegebieten, Anreize für betriebliche Mobilitätskonzepte und Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge, sorgt für eine klimafreundliche Mobilität für Unternehmen.

Wir machen uns auf die Suche nach Kooperation mit Forschung und Hochschulen: Die Wirtschaftsförderung muss mittelständische Unternehmen bei der Suche nach Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützen, um nachhaltige Technologien und Geschäftsmodelle zu fördern.

Mit diesen Maßnahmen machen wir unsere Stadt zu einem Vorreiter für eine Wirtschaft, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Stärke verbindet – für eine lebenswerte und zukunftssichere Kommune.

BÜNDNIS 90/Die Grünen Ortsverband Meerbusch
Uerdingerstraße 17
40668 Meerbusch

partei@gruene-meerbusch.de
www.gruene-meerbusch.de
<https://www.facebook.com/Diegruenenmeerbusch>
https://www.instagram.com/gruene_meerbusch/